

# Kultur-Erlebnis an Tasten

„Das wohltemperierte Klavier“ - ein klangvoll interessantes Thema für viele junge Leute

Von Hubertus Heiser

## HAGEN.

Intensiv bemüht sich die Max-Reger-Musikschule, junge Menschen an das hohe Kulturgut der klassischen Musik heranzuführen. Das geschieht in Unterrichten und in Schülermusikprogrammen, aber auch in besonderen Konzerten, die nicht ohne pädagogischen Hintergrund hochqualifizierte Instrumental-Dozenten gestalten.

Zu ihnen gehört Thomas Günther, seit 1984 Klavierlehrer an der städtischen Musikschule. Noch im Studium an der Folkwang-Hochschule Essen befindlich war der Musikpädagoge, als ihn Professor Fritz Emonts, Gründungsleiter der „Jugendmusikschule“, nach Hagen und damit in damals noch in der Rembergsschule untergebrachten Musikschullräume holte.

Eine „halbe Stelle“ war freigeworden, nachdem sich Heinz Rockstroh, bekannter Hagener Kapellmeister (inzwischen verstorben), ein neues Aufgabengebiet gesuchthatte.

Diese noch heute „halbe Stelle“ bedeutet volles Programm, denn Thomas Günther, der seit 1990 auch als Dozent an der Folkwang-Hochschule Essen wirkt, pendelt wöchentlich zwischen Essen und Hagen, um derzeit acht Klavierschüler zu betreuen, die mit ihren 17 und 18 Jahren und somit ihrer pianistischen Reife intensivsten Unterricht verlangen.

Problem ist nur: Die Klavi-

erschüler werden immer weniger. Erinnert man sich, dass in den 80-er Jahren zu Emonts' Zeiten noch mindestens einjährige Wartelisten existierten, ehe einem sechs- oder siebenjährigem Kind ein „Klavierplatz“ angeboten werden konnte, unterrichten die Klavierdozenten heute Gruppen mit maximal 10 Teilnehmern im Einzelunterricht.

Demnach soll auch mehr Werbung betrieben werden, wobei sich jene Werbung am besten erweist, die Jugend zu Publikum von Konzerten macht.

Thomas Günther: „Ein Konzert zu hören, könnte eine Initialzündung sein, selbst ein Instrument zu erlernen“.

Entsprechend geht auch er, wie seine Musikschul-Kollegen, mit gutem Beispiel voran und bereitet ein Konzert mit ganz spezifischer Thematik vor, das am 19. Juli im Konzertsaal Dödterstraße 10 mit dem „Wohltemperierten Klavier“ von Johann Sebastian Bach begegnen lässt.

Fast allen Klavierschülern ist schon einmal das kleine C-Dur-Präludium von Bach unter die Finger gekommen. Es ist das Auftaktstück des „Wohltemperierten Klaviers“, das bekanntlich bis zur fünfstimmigen Fuge reicht.

Doch es soll nicht nur ein Programm für „Insider“ werden, sondern das Publikum wird auch mit interessanten Informationen über dieses „Alte Testament der Klavierspieler“ (Hans von Bülow) versorgt.

Spannend: Jedes der 24 Stücke steht in einer anderen Tonart - entsprechend der 12 Tonstufen in je Dur und Moll nach dem Quinten-Zirkel, dem „Gesetzbuch“ aller Musi-



Dozent der Folkwang-Hochschule und der Max Reger-Musikschule: Konzertpianist Thomas Günther. Foto: Marco Siekmann

ker. Zwei Bände à 24 Kompositionen gibt es, Thomas Günther interpretiert zunächst den Band I mit rund 120 Spielminuten. Und warum „wohltemperiert“?

Das ist ein Klangerlebnis, das weniger mit Herrn Celsius, sondern mehr mit Herrn Bach zu tun hat. Der Meister des Barock ließ auf Cembalo oder Clavichord die Quinten

nie gänzlich sauber stimmen, womit sich eine hauchdünne Unreinheit ergibt, die das Ohr als charakteristisch und wohllich empfindet - eben wohltemperiert. Das Klavier in heutiger Form übrigens kannte Bach noch nicht. Und wenn er dennoch ausdrücklich für das „Clavier“ komponierte, dann meinte er alle Tasteninstrumente seiner Zeit.